

Neuerscheinungen

Die Grabung Neue Straße 2001–2004 in Ulm. Katalog der Grabungsbefunde zur Besiedlung, Bebauung und Infrastruktur

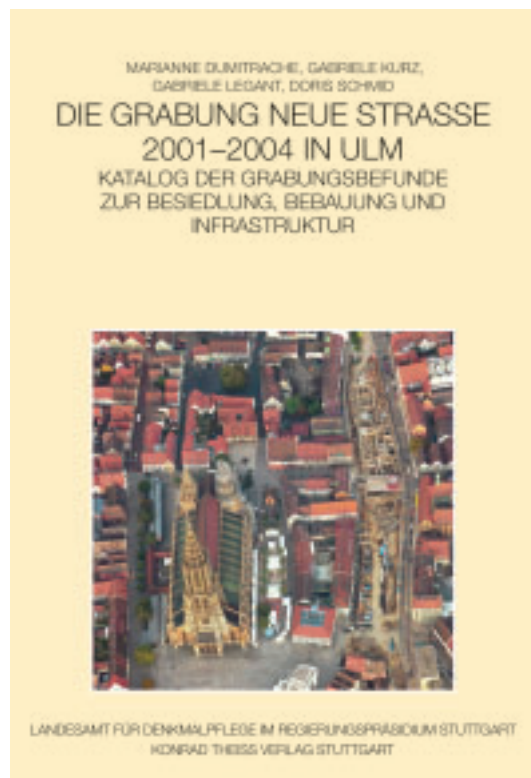
Marianne Dumitrache, Gabriele Kurz, Gabriele Legant, Doris Schmid
Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, Bd. 29
Esslingen 2009,
556 S., 517 meist farb. Abb., 17 Beilagen, 1 CD
ISBN 978-3-8062-2290-6, 134 Euro
Bezug über Theiss Verlag

Frühe Pfalzen – Frühe Städte.
Neue Forschungen zu zentralen Orten des Früh- und Hochmittelalters in Süddeutschland und der Nordschweiz.
Ergebnisse eines Kolloquiums am 28. und 29. April 2009 im Rathaus zu Ulm

Uwe Gross, Aline Kottmann, Jonathan Scheschekewitz
Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg, Bd. 58
Esslingen 2009, 179 S., zahlr. farb. Abb.
ISBN 978-3-927714-97-7, 7 Euro
Bezug über Theiss Verlag

In den Jahren 2001 bis 2004 führte das heutige Landesamt für Denkmalpflege die stadtarchäologische Rettungsgrabung in der Neuen Straße in Ulm durch. Mit der Vorlage des Grabungskatalogs in der Reihe „Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg“ ist nun ein wichtiger Schritt getan, um die Grundlage zum Verständnis zur Stadtwerdung und Entwicklung Ulms im Hoch- und Spätmittelalter zu schaffen.

Die Bedeutung der Großgrabung Ulm – Neue Straße liegt in der beachtlichen Größe der 10 000 m² messenden Ausgrabungsfläche und noch mehr in der Länge des circa 600 m reichenden Grabungsschnittes. Dieser Querschnitt durch die gesamte staufische Stadt erlaubt einen aufschlussreichen Einblick in die Entstehung und Entwicklung der mittelalterlichen Stadt Ulm. Die im Anschluss an die Ausgrabung begonnene Aufbereitung der Grabungsdokumentation konnte nun mit der Vorlage des Befundkataloges abgeschlossen werden. Im Mittelpunkt der Auswertung steht die Frage nach der Stadtwerdung und Entwicklung Ulms im Hoch- und Spätmittelalter. Ergebnisse und Beobachtungen fließen unmittelbar in ein im Oktober



2007 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligtes Forschungsprojekt zur Stadtwerdung Ulms ein. Vom Projektfortschritt zeugt die ebenfalls neu erschienene Publikation eines im April 2009 im Ulmer Rathaus veranstalteten Kolloquiums zum Thema „Frühe Pfalzen – frühe Städte“ in der Reihe „Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg“.

Kloster, Dorf und Vorstadt Petershausen.
Archäologische, historische und anthropologische Untersuchungen

Ralph Röber
Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, Bd. 30
Esslingen 2009, 276 S., zahlr. teils farb. Abb.
ISBN 978-3-8062-2337-8, 54 Euro
Bezug über Theiss Verlag

In einem interdisziplinären Forschungsprojekt werden Quellen zur historischen Entwicklung von Kloster und Siedlung und zum ehemaligen Baubestand ausgewertet. Ein zweiter Schwerpunkt befasst sich mit der sozialen Stellung sowie Krankheiten und Todesumständen der Bevölkerung. Die archäologische Basis bilden mehrere Grabungen von 1991 bis 2008. Archivalien, zeitgenössische Ansichten und archäologische Quellen helfen, ein anschauliches Bild von Kloster und Ort Petershausen und seinen Bewohnern zu entwerfen.



Kulturdenkmale und Kulturlandschaften in der Region Stuttgart

Hg. v. Verband Region Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege, Stuttgart 2009

133 S. mit zahlr. farb. Abb., 1 Faltkarte

Bezug über: Verband Region Stuttgart, Kronenstraße 25, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11/2 27 59-0, www.region-stuttgart.org; Preis: 10 Euro

Um das kulturelle Erbe der Region Stuttgart schützen zu können, muss man es kennen. Mit der Publikation „Kulturdenkmale und Kulturlandschaften in der Region Stuttgart“ verfügen die Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart und der Verband Region Stuttgart über eine umfassende, aktuelle Bestandsaufnahme und Beschreibung dieses historischen Vermächtnisses. Die Erstauflage des deutschlandweit wegweisenden Projekts zur Einbindung denkmalpflegerischer Belange in die Regionalplanung von 1992 wurde grundlegend und umfassend überarbeitet. Die aktuelle Fassung nimmt vor allem die Verflechtung der Bau- und Bodendenkmale mit der Landschaft stärker in den Blick. Prägende Kulturlandschaften werden in kurzen Steckbriefen charakterisiert.

Bei dem Gemeinschaftswerk des Landesamtes für Denkmalpflege und des Verbandes Region Stuttgart wurde angesichts der Fülle an kulturhistorischen Zeugnissen streng ausgewählt. Erfasst wurden Denkmale, die im regionalen Maßstab flächenhaft wirksam, in hohem Maße landschaftsprägend oder archäologisch beziehungsweise kunsthistorisch von sehr großer Bedeutung sind.

Von circa 17 000 Kulturdenkmälern in der Region rund um die Landeshauptstadt fanden knapp 1 100 regional bedeutsame Kulturdenkmale Aufnahme in die Broschüre und in die beiliegende Karte der Region Stuttgart. Die reichlich bebilderte Veröffentlichung hat sich zum Ziel gesetzt zu helfen, das kulturelle Erbe im Rahmen der Regionalplanung zu sichern. Sie richtet sich sowohl an die Fachöffentlichkeit wie Stadt- und Raumplaner als auch an den kulturinteressierten Laien.

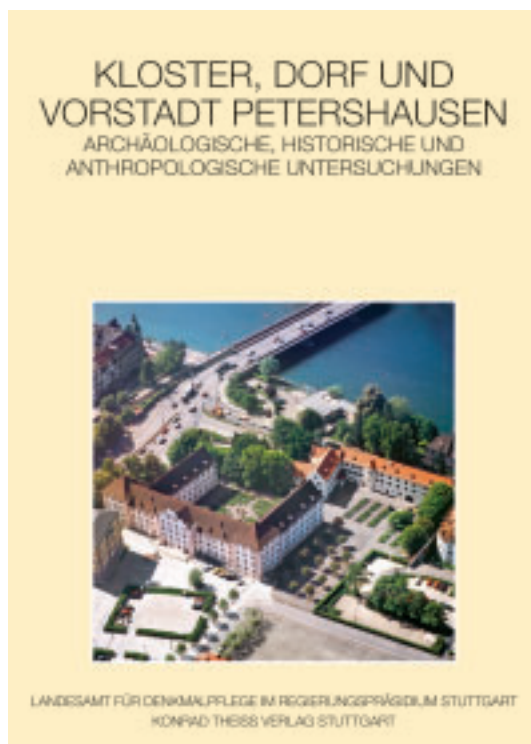
Zwischen Himmel und Erde – Klöster und Pflegenhöfe in Esslingen

Hg. v. Kirsten Fast und Joachim J. Halbekann
Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung der Städtischen Museen und des Stadtarchivs Esslingen u. a. in Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege, Petersberg 2009

376 S., 175 meist farb. Abb.,
ISBN 978-3-86568-483-7

Im Buchhandel vergriffen, Bezug über Stadtarchiv Esslingen a. N., Marktplatz 20, 73728 Esslingen, Tel. 07 11/3512-2530, stadtarchiv@esslingen.de, Preis 20 Euro, Versand gegen Rechnung ist möglich.

Mit sieben Niederlassungen von Bettelorden und zwölf Pflegenhöfen geistlicher Einrichtungen war Esslingen am Neckar im Mittelalter eine Stadt mit einer ausgesprochen klösterlichen Prägung. Diese bedeutende Facette der Geschichte von Stadt und gesamtem Innerschwaben verschwand mit der Einführung der Reformation 1531 und der Auf-

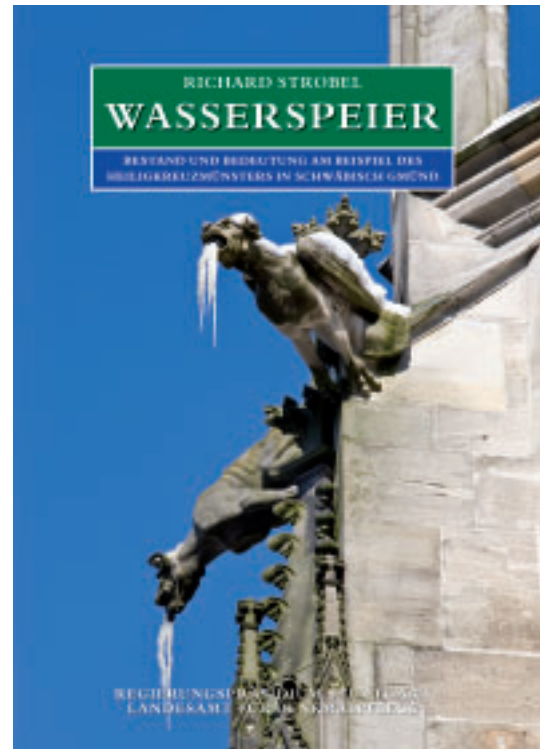


hebung der Klöster. Mit dem Ausstellungsprojekt, das auch den gesamten Stadtraum der weitgehend erhaltenen mittelalterlichen Reichsstadt mit einbezieht, wird das bislang noch nicht angemessen gewürdigte Phänomen der Stadt-, Regional- und Kirchengeschichte umfassend beleuchtet. Die reich bebilderte Begleitpublikation gliedert sich in einen Aufsatzteil und einen Geschichts- sowie Baugeschichtsteil der Esslinger Klöster und Pfleghöfe. Renommiertere Autoren (Theologen, Kunsthistoriker, Historiker) beschreiben sowohl übergreifende Phänomene wie die Geschichte der Armutsbewegung oder die Wirtschaftsethik der Bettelorden als auch spezifische Fragen der Stadtgeschichte.

Richard Strobel: Wasserspeier, Bestand und Bedeutung am Beispiel des Heiligkreuzmünsters in Schwäbisch Gmünd

Forschungen und Berichte zur Bau- und Kunstdenkmalspflege in Baden-Württemberg, Bd.14
Fotos von Rose Hajdu
Hg. vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart,
Stuttgart 2009, 248 S. und 335 Abb.
ISBN 978-3-8062-2341-5, 59 Euro
Bezug über den Theiss-Verlag

Die vorliegende Arbeit von Richard Strobel über die Wasserspeier ist als umfangreich erweiterter Nachtrag zum Inventar „Die Kunstdenkmäler in Schwäbisch Gmünd“ Band I (u. a. Heiligkreuzmünster), erschienen im Deutschen Kunstverlag 2003, zu verstehen. Zwei Fragen standen im Mittelpunkt: zum einen die Klärung der Entstehungszeit, ob es sich um mittelalterliche oder neuzeitliche Erzeugnisse handelt. Das ist entscheidend für die zweite Frage nach der Deutung, der Entschlüsselung einer Botschaft, die den Figuren doch wohl innewohnt, will man nicht die mittelalterliche Bauhütte in moderner Sichtweise zur Produktionsstätte nur spielerischer und unterhaltsamer, moralisierender oder ironisch verfremdeter, gar aktuell zeitkritisch zu interpretierender Phantasiefiguren umdeuten. Die vorliegende Arbeit für Schwäbisch Gmünd bemüht sich um eine Klärung des Bestandes echter gotischer Wasserspeier und von deren Fragmenten sowie um die Kennzeichnung der Restaurierungsprodukte des 19./20. Jahrhunderts. Durch Verwitterung und oft gelungene Imitation alter Stücke ist es manchmal sehr schwer, Originale von den „Kopien“ und Neuerfindungen zu unterscheiden. Für die Deutung der Figuren spielt aber die



möglichst genaue zeitliche Einordnung eine entscheidende Rolle. Es waren alle erreichbaren fotografischen, zeichnerischen und schriftlichen Quellen zu befragen, wie Rechnungen, Protokolle und jüngere Literatur. Soweit möglich, sind die Ergebnisse für jede Figur im Katalog festgehalten, der Wechsel der Thematik wird im Textteil besprochen. Das weite Feld der Deutung, der heimlichen, aber eigentlichen Aufgabe neben der praktischen der gezielten Wasserabführung, ist besonders interessant. Dass z. B. vermehrt Wasserspeier der Gotik an Türmen auftreten, wo der Effekt des gezielten Wasserfernhaltens minimal ist, oder dass sie bei den großen Domen und Pfarrkirchen förmlich einen waagrechten Figurenkranz bilden, gibt zu denken. Offene Mäuler der Tiere und das Anspieermotiv mögen beim Schweigen aller schriftlichen Quellen nur von ihrem anschaulichen Charakter her zu deuten sein. Es ist wohl beim herrschenden Dämonenglauben im Mittelalter vor allem während Unwetters die Vorstellung von der Abwehrnotwendigkeit der anstürmenden Dämonen, die gerade an der gefährdeten Nahtstelle zwischen Mauer und Dach wirksam werden sollte. Hier scheint die speiende Tierfigur (Drache, Hund, Katze, Widder usw.) das romanisch-abstrakte Abwehrmotiv mit Band- und Sägeschnitt-, Hundebiss- und Rundbogenmuster abgelöst zu haben. Neben den neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen soll vor allem die Bildpräsentation aller Objekte mit ihrer phantasievollen Vielfalt bereichern und erfreuen.